

Eine bessere Zukunft für Kinder in einem brasilianischen Armenviertel

Benefizabend am 26. November 2023 in Berlin – Rede von Carolin Strunz, stellvertretende Vorsitzende der Kinderhilfe Fortaleza, und Lino Kaethner, Sohn von Gründerin Dr. Julia Kaethner

Carolin: Guten Abend, Sie wundern sich wahrscheinlich, warum Julia Kaethner, die Gründerin und Leiterin der Kinderhilfe Fortaleza, heute Abend nicht hier ist. Sie liegt leider krank zu Hause im Bett – deshalb müssen Sie mit Lino und mir Vorlieb nehmen.



Die gute Nachricht ist: Sowohl Lino als auch ich sind mit der Kinderhilfe Fortaleza bestens vertraut. Ich habe meine Schwester Julia 2001 zum ersten Mal in Brasilien besucht. Sie stellte mich allen Kindern und Familien vor – und ein Moment hat mich bis heute sehr geprägt.



Wir waren in einem der ärmsten Teile des Armenviertels, als ein Laster Reste aus einem Supermarkt brachte. Als die Autotüren aufgingen, warfen sich die Menschen auf das halb vergammelte Gemüse und Obst, um die noch essbaren Lebensmittel herauszufischen. In diesem Moment verstand ich, was Hunger und Armut wirklich bedeuten und was es mit Menschen macht – und dass ich persönlich etwas dagegen unternehmen möchte.

Ich bewundere Julia sehr dafür, was sie in den letzten 30 Jahren aufgebaut hat. Seit 2010 leite ich die Kinderhilfe Fortaleza stellvertretend und versuche so oft wie möglich, auf unsere Arbeit, das Leben der Kinder und die Umstände in Brasilien aufmerksam zu machen – in den sozialen Medien, in unserem Newsletter, aber auch in vielen persönlichen Gesprächen.

Übrigens sehen Sie mich hier auf dem Foto unten in der Mitte an meinem 21. Geburtstag, den ich mit Julia im Armenviertel in Fortaleza gefeiert habe.

Lino: Guten Abend auch von mir. Mein Name ist Lino Kaethner und ich bin als Sohn von Julia praktisch in die Kinderhilfe Fortaleza hineingeboren worden. Schon mit neun Jahren trug ich stolz mein T-Shirt der Kinderhilfe Fortaleza. Damals habe ich noch nicht verstanden, wofür sich die Organisation meiner Mutter einsetzt. Das tue ich aber jetzt – und das ist der Grund, warum ich heute Abend gemeinsam mit meiner Tante Carolin hier vor Ihnen stehe, stellvertretend für meine Mutter.



Carolyn: 258 Millionen Kinder und Jugendliche weltweit gehen der UNESCO zufolge nicht zur Schule. Das heißt, dass sie nicht einmal grundlegende Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Gemäß des Welternährungsprogramms haben weltweit 811 Millionen Menschen nicht genug zu essen. Das ist jeder zehnte Mensch auf der Welt.



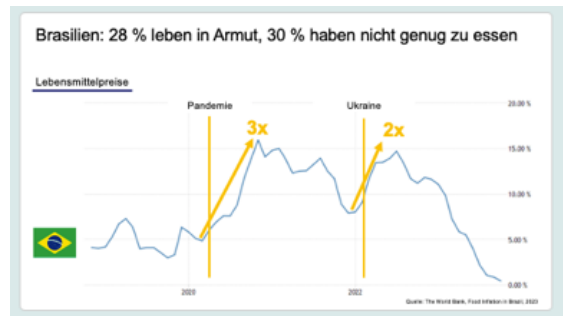
Wem Bildung und Essen fehlen, drohen Kinderarbeit, Armut, die Gefahr von Gewalt und Missbrauch – um nur ein paar Risiken zu nennen.

Lino: Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Jahr 2020 verschärfte sich diese Situation drastisch. 85 Prozent der Schüler und Schülerinnen weltweit konnten plötzlich nicht mehr am Schulunterricht teilnehmen. Überall wurde auf Online-Unterricht umgestellt, der technische Hilfsmittel und stabiles Internet erforderte.



150 Millionen Kinder rutschten in Folge der Pandemie in die Armut – ohne Zugriff zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Nahrung, sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen.

Carolyn: In Brasilien leben aktuell 28 Prozent der Menschen in Armut, 30 Prozent haben nicht genug zu essen. Die Lebensmittelpreise haben sich mit Beginn der Pandemie mehr als verdreifacht. Kaum hatten sich die Preise für Grundnahrungsmittel stabilisiert, verdoppelten sie sich wieder als Folge des Kriegs in der Ukraine.



Die Verteuerung der Lebensmittel trifft vor allem die Ärmsten – nicht nur in Brasilien, sondern weltweit.

Lino: Der beste Weg aus der Armut ist der Zugang zu Bildung. Aber: 40 Prozent der Brasilianer und Brasilianerinnen sind weniger als 4 Jahre zur Schule gegangen und 20 Prozent können nicht richtig lesen und schreiben. Offiziell hat jedes Kind in Brasilien zwar einen Schulplatz, jedoch ist der Unterricht an den öffentlichen, kostenfreien Schulen ungenügend.



Carolyn: Was kann man also tun? Wir wollen handeln. Die Kinderhilfe Fortaleza konzentriert sich auf drei Bereiche: Bildung, Gesundheit, Freude. Wir ermöglichen es Kindern aus einem Armenviertel in Brasiliens fünftgrößter Stadt Fortaleza zur Schule zu gehen und kommen für ihre Gesundheitsversorgung auf.

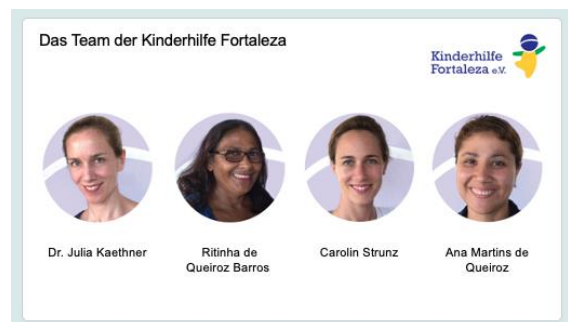


Über die Jahre konnten wir immer mehr Kinder unterstützen. Aktuell fördern wir 20 Kinder im Alter von fünf bis 15 Jahren, wobei der Kreis unserer Alumni und Familien, mit denen wir in Kontakt sind, mittlerweile aus mehreren hundert Personen besteht.

Die Kosten pro Kind liegen bei rund 150 Euro pro Monat. Wir finanzieren uns ausschließlich aus Privatpenden – dafür an dieser Stelle ein großes Dankeschön an Sie!

Lino: Julia ist Gründerin und Vorsitzende der Kinderhilfe Fortaleza. Hauptberuflich ist sie als Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Berlin tätig.

Ritinha, Mitgründerin, lebt in der Favela und ist eine enge Kontaktperson für alle Kinder und Familien.



Carolyn ist stellvertretende Vorsitzende der Kinderhilfe Fortaleza und kümmert sich vor allem um die Öffentlichkeitsarbeit. Hauptberuflich leitet sie die Vorstandskommunikation eines der größten Agrarunternehmens der Welt, Syngenta.

Ana kümmert sich in Fortaleza seit mehr als 15 Jahren um die Finanzen, die Betreuung und Nachhilfe der Kinder und ist Ansprechpartnerin und Managerin vor Ort. Sie lebt auch in der Favela.

Carolyn: Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Schulbildung der Kinder, denn wir sind davon überzeugt, dass Bildung der Grundstein für eine bessere Zukunft ist.

Die öffentlichen Grundschulen sind von sehr schlechter Qualität – der Unterricht fällt häufig aus, die Lehrer streiken ständig, die Materialien sind alt und kaputt, gelernt wird sehr langsam. Somit bleibt den meisten der Zugang zur weiterführenden Oberschule und zur Universität verwehrt. Eine Chance hat nur, wer auf eine private Grundschule geht – so wie unsere Kinder.



Bei einem unserer Treffen mit den ehemaligen Schülern und heute Erwachsenen erzählte Ciciane, dass sie im Alter von acht Jahren mit ihrer Freundin – die im Gegensatz zu ihr auf eine öffentliche Schule ging – in der Stadt war.

Ihre Freundin zeigte auf das Schild eines Geschäfts und sagte: „Guck mal, da gibt es Schuhe.“ Ciciane korrigierte ihre Freundin und sagte: „Du Dummkopf, da gibt es keine Schuhe (Port.: sapatos), sondern Suppe (Port.: sopa).“



Unsere 20 Kinder besuchen eine kleine Privatschule mitten in der Favela. Die Kinderhilfe Fortaleza bezahlt das monatliche Schulgeld, stellt sämtliche Schulmaterialien zur Verfügung, einen Schulrucksack, die Schulkleidung und eine tägliche Schulmahlzeit.



Am Nachmittag bieten wir den Kindern eine Hausaufgabenbetreuung an, bei der sie auch etwas Kleines zu essen bekommen. Dazu muss man wissen, dass die Kinder zu Hause selten Hilfe bei den Hausaufgaben bekommen, da viele Eltern selber kaum oder gar nicht lesen und schreiben können.



Lassen Sie mich kurz eine besondere Erfolgsgeschichte teilen. Alexandra, die sie hier oben rechts sehen, hat unser Programm im Alter von 5 Jahren begonnen. Sie hat es erfolgreich an die Uni geschafft, Wirtschaft studiert, arbeitet heute in einem Unternehmen und ist glücklich verheiratet.

Ihr Weg hat die ganze Familie beeinflusst. Ihr Vater, der als Kind nur bis zur vierten Klasse zur Schule gegangen ist, holte 2015 die Schule per Abendkurs nach - inspiriert durch seine eigene Tochter. Zu der Zeit arbeitete er bei der Stadtreinigung. Heute hat er einen deutlich besseren Job bei einem Sicherheitsunternehmen.

Rückblickend sagt Alexandra, hat es sie wahnsinnig stolz gemacht, dass sie als Jugendliche ihrem Vater beim Lernen helfen konnte und sich die Situation der gesamten Familie deutlich verbessert hat. Ihre beiden Schwestern Letícia und Fernanda haben ebenfalls die Schule abgeschlossen.



Lino: Der zweite Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Gesundheit: Wir kümmern uns um die medizinische Versorgung der Kinder.

Sie erhalten regelmäßig Hygieneartikel wie Seife, Shampoo, Zahnbürste, Zahnpasta und Zahnseide. Besonders am Herzen liegt meiner Mutter die Zahngesundheit der Kinder.



Der 25-jährige Zahnmedizinstudent José-Luis ist der Zahnarzt der Kinder. Er ist selbst in der Favela aufgewachsen, studiert im 8. Semester und bietet den Kindern alle 3 Monate einen Kurs zur Zahngesundheit an. José-Luis erklärt den Kindern und Jugendlichen, warum gesunde Zähne für unser gesamtes Leben wichtig sind und wie man sie richtig pflegt.



Er übt mit ihnen den Umgang mit Zahnbürsten, Zahnpasta und Zahnseide. Dank Whatsapp konnten Julia und Carolin sich bei den letzten Terminen live dazuschalten und die Kinder anfeuern.



Wir wollen den Kindern frühzeitig das bewusste und gründliche Putzen ihrer Zähne beibringen – und nicht erst handeln, wenn es schon zu spät ist. Wir planen weitere Präventionskurse für die Kinder und ihre Eltern, zu Themen wie beispielsweise sexuelle Aufklärung, Suchtprävention und den Umgang mit den sozialen Medien.



Carolin: Unser dritter Schwerpunkt ist die Freude. Wir versuchen so oft wie möglich, den Kindern unbeschwerte Momente zu ermöglichen und organisieren Ausflüge an den Strand oder ins Kino. In einer schönen Umgebung gemeinsam Zeit zu verbringen ist eine absolute Ausnahme und sehr besonders. An den Ausflügen der Kinderhilfe Fortaleza darf bewusst die ganze Familie teilnehmen.



Weshalb dieser Punkt so wichtig ist, versteht man erst, wenn man weiß, wie die Kinder und ihre Familien wohnen, nämlich in sehr engen und kleinen Häuschen, häufig ohne fließendes Wasser und die meisten von ihnen schlafen aus Platzmangel in Hängematten. Die Kinder haben keinen richtigen Platz zum Spielen oder zum Hausaufgaben machen geschweige denn ein Kinderzimmer.



Soziale Probleme, Kriminalität, Gewalt und Drogen bestimmen in der Favela den Alltag. Die Eltern der Kinder arbeiten alle sehr viel, um die Familien über Wasser zu halten. Viele von ihnen haben mehrere Jobs und sind häufig von sehr früh morgens bis spät abends bei der Arbeit. Die Ausflüge und Schulfeste sind deshalb wichtige Fluchten aus dem Alltag im Armenviertel.



Die vergangenen drei Jahre der Pandemie haben uns noch enger zusammengeschweißt – die Zeit hat sowohl uns als Organisation, als auch den Zusammenhalt der Familien und Kinder gestärkt. Die Spenden und die Unterstützung, die uns zu dieser Zeit erreicht haben, haben uns sprachlos gemacht. Ein RIESEN Dankeschön.



Die Schulen waren geschlossen, unsere Hausaufgabenbetreuung konnte nicht mehr stattfinden und das tägliche Schulessen gab es nicht mehr. Ritinha und Ana, unsere zwei Mitarbeiterinnen vor Ort, wuchsen in der Zeit über sich hinaus.

Ende April 2020, als die Situation in Brasilien immer dramatischer wurde, schickten wir das erste Paket mit Masken und Informationszetteln nach Fortaleza. Unsere ausführlichen, kindgerechten und einfach zu verstehenden Informationsblätter halfen den Kindern und ihren Familien die Lage zu verstehen und sich vor dem Virus zu schützen. Im Mai 2020 verzeichnete Brasilien weltweit die vierthöchste Infektionszahl. Wie Sie am Anfang gesehen haben, hatten sich die Preise der Lebensmittel zu diesem Zeitpunkt verdreifacht.

Gemeinsam mit Ana und Ritinha musste eine Lösung her, um den Familien zu helfen. Der folgende Film wurde von den Kindern und Familien selbst gemacht.

((FILM)): <https://youtu.be/gqYT5-EyAFU>

Vielen Dank, den Applaus werden direkt nach Fortaleza an alle Beteiligten weitergeben.

Es war uns wichtig, Ihnen heute einmal die Kinder fast live zu zeigen und das persönliche Dankeschön für die Lebensmittelpakete, die Sie im Video gesehen haben, weiterzugeben. Die Lebensmittelpakete waren die beste Lösung, um zumindest dem Hunger entgegenwirken zu können. Die Familien haben sie über zwei Jahre in regelmäßigen Abständen erhalten. Mittlerweile ist der Alltag zurückgekehrt. Die Kinder können wieder regelmäßig zur Schule gehen, bekommen ihre Schulmahlzeit und nehmen wieder an der Hausaufgabenbetreuung teil.



Vielen Dank – möchten wir heute Abend Ihnen allen sagen. Ohne die Unterstützung vieler großartiger Menschen wäre unsere Arbeit nicht möglich. Deshalb ein großes OBRIGADA im Namen der Kinder und ihrer Familien. Ein großes Dankeschön auch an die Musiker, den Tennisclub Blau-Weiss und alle weiteren Redner. Besonders möchten wir uns auch bei unseren Eltern und Großeltern bedanken, die die Arbeit von Julia in Brasilien von Anfang an unterstützt haben.

Am Ende möchte ich noch etwas Persönliches sagen: Ich habe Julia 2001 das erste Mal in Brasilien besucht. Als wir durch die Favela liefen, durch die dreckigen Straßen gesäumt von Rinnsalen mit Abwasser und Müll, kamen sehr viele Menschen auf Julia zu, schüttelten ihre Hand, lachten sie an und umarmten sie. Ich fühlte mich zwei Wochen lang als würde ich mit dem Engel der Favela durch die Straßen laufen.

Was Julia dort aufgebaut hat, ist absolut wundervoll, besonders und einzigartig. Wir werden häufig gefragt, warum wir das Ganze nicht größer machen. Julias Antwort ist, dass wir es größer nicht mehr schaffen, weil wir eben alles in unserer Freizeit managen. In meinen Augen noch wichtiger ist aber, dass das, was uns besonders macht, ansonsten verloren gehen könnte: Wir kennen jeden Menschen vor Ort und wissen, was mit ihrem Geld passiert. Wir wissen wie wir den Kindern wirklich eine bessere Zukunft ermöglichen können und wie wir ihnen gemeinsam mit Ihnen langfristig und nachhaltig den Weg aus der Armut heraus ebnen können.

Vielen Dank